

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 189.

Hirschberg, Sonntag, den 15. August 1886.

7. Jahrg.

## \*† Eine Steigerung des Volkswohlstandes

läßt, mit Bezugnahme auf das Königreich Sachsen, der neueste Ausweis des Bestandes der dortigen Sparkassen erkennen, sofern sich im Laufe der letzten sieben Jahre der Ueberschuß der Spareinlagen über die Entnahme verzehnfacht hat und es ferner feststeht, daß die Zahl der Sparer aus den unteren Volksklassen gewachsen ist. Ein weiterer Beweis von der Verbesserung der Lage der sächsischen Arbeiter ist aus den Einkommensteuerlisten zu entnehmen, wonach die Jahreseinkommen bis zum Betrage von 1600 Mk. zugenommen haben. Erwägt man nun, daß Sachsen für das Hauptindustrialland des deutschen Reiches gilt, so zeigen vorstehende Daten immerhin, daß es eine freisinnliche Klugheit ist, welche das System der nationalen Wirtschaftspolitik als unvereinbar mit den Interessen unseres Arbeiterstandes ausgiebt; sie beweisen aber freilich auch, daß, wenn die vaterländische Industrie von den Nachtheilen der jetzigen schlimmen Weltmarkt-konjunktur nicht unberührt bleibt, abfällige Opfer und Verluste sich weniger den Arbeitern als den Arbeitgebern fühlbar machen, welche letztere ohnehin durch die neue socialpolitische Gesetzgebung im Interesse des Arbeiterwohlens zu erheblichen Leistungen für Arbeiterkassenzwecke herangezogen worden sind. Die agitatorischen Züchter des Klassenhaßes hätten sich natürlich auf das Aengstlichste, der von ihnen behörten Menge reinen Wein einzuschütten. Statt dessen sehen wir das edle Brüderpaar: Freisinn und Socialdemokratie — einmüthig am Werke, die Reichsregierung und das „kapitalistische Ausbeutenthum“ für alle denkbaren Gebrechen unseres Erdenbaisens und für noch einige mehr, verantwortlich zu machen, während die sich volksfreundlich gebardenden Brutusse natürlich unter allen Umständen ehrenwerthe Männer bleiben. Die alte Geschichte!

## Hundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 13. August. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Mittag auf Schloß Babelsberg, nach seiner Ankunft von Wildbad Gastein, die gesammte Kronprinzliche Familie und den Prinzen Alexander, welche sich zur Begrüßung des erlauchten Monarchen von Potsdam aus nach Babelsberg begeben hatten. Am heutigen Vormittage nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen, erledigte die laufenden Regierungsangelegenheiten, und empfing mehrere Besuche.

\* Während der Abwesenheit des Prinzen Wilhelm von Reichenhall, welcher sich auf einige Tage nach Bad Gastein begeben hatte, versuchte in der Nacht vom 8. zum 9. August ein Einbrecher, ausgerüstet mit Dietrichen, Brecheisen, Seifenpapier zum Scheibeneindrücken u. s. w. in der Wohnung der Prinzessin Wilhelm einen Einbruch auszuführen. Ein nach Hause zurückkehrender Diener, welcher sich etwas verspätet hatte, bemerkte jedoch den Einbrecher und verfolgte denselben. Der Dieb überkletterte in Folge dessen einen hohen Zaun, stürzte aber von diesem in einen ziemlich tiefen Abgrund hinab und erlitt hierbei einen schweren Beinbruch, so daß er nicht mehr von der Stelle konnte. Am frühen Morgen wurde er von Gartenarbeitern gefunden und nach dem allgemeinen Krankenhause transportirt. Im Park wurde das Diebeshandwerkzeug, welches er auf der Flucht weggeworfen, verstreut aufgefunden. Dem verunglückten Diebe wurden im Krankenhause drei Bündel Legitimationspapiere abgenommen, welche auf drei verschiedene Personen lauten. Bis jetzt verweigert der Einbrecher jede bestimmte Auskunft über seine Person.

\* Erst Rußland, dann wir, meint die „France“, ein dem Kriegsminister Boulanger nahestehendes Blatt, welches schreibt:

„... Es ist offenbar, daß an dem Tage, da Rußland auf Berlin marschirt, die Chassepots von selbst (!) losgehen werden. Allein Rußland, daß Deutschland im Jahre 1871 gerettet hat, muß zuerst marschiren. Bei sich zu Hause ist es unverleglich. Eine Niederlage in den Ebenen Polens wäre immer noch gut zu machen. Die deutschen Generale schweigen sich damit, bis nach Moskau gehen zu können. Aber sie würden von dort so zurückkommen, wie wir 1812. Frankreich hat leider ein zugänglicheres Landesgebiet. Die Russen brauchen uns nicht von einer Allianz zu sprechen, die zu Stande kommen wird, so sie nur wollen. Wir haben aber die Pflicht, ihnen zu sagen: Nach euch; schießt zuerst!“

Vielleicht überlegen es sich die Russen noch, ehe sie dieser freundlichen Aufforderung nachkommen.

\* Um Holland und Bayern hat es sich bei der Zusammenkunft in Gastein gehandelt! So erzählt der „Voltaire“ seinen gläubigen Lesern. Nun wissen wir's doch!

Freienwalde a. D., 11. Aug. Ein Straßenfeger mit Cylinder, schwarzem Gehrock, hellen Pantalons und Lackstiefeln ist wohl noch nicht dagewesen. Ein solcher, ein stellenloser Schauspieler, der sich in augenblicklicher Geldverlegenheit befand, suchte die hiesige Verpflegungsstation auf und mußte für das ihm gewährte Abendessen und Nachtquartier Straßen fegen. Er ertrug sein Schicksal mit Heiterkeit und hielt während der Arbeit geistreiche Ansprachen an die mit ihm fegenden Handwerksburshen.

Frankfurt a. M., 12. August. Der Reichstagsabgeordnete Paul Singer befindet sich gegenwärtig auf seiner Reise durch Deutschland in unserer Stadt und wohnt im „Frankfurter Hof“. Es wurde beabsichtigt, demselben durch eine öffentliche Versammlung in der „Germania“ in Bornheim Gelegenheit

## Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Es war ein unbeschreiblich mitleidiger und verächtlicher Blick, den Madame Zarenga müde Augen an dem eleganten jungen Mann herabgleiten ließen, während sie in schleppendem Ton erwiderte:

„Ich? — Und mit Ihnen? — Ach nein, Oktave, ich habe nicht die allermindeste Lust dazu.“

Der Herzog sprang auf, — flackernde Röthe in den fahlen Wangen, die Rechte zornig geballt, — Heddieh ließ ihr leises, girrendes Lachen vernehmen.

„Sachte, mein Freund, sachte! So wie Sie da stehen, sind Sie anzuschauen wie ein tragischer Liebhaber, der seine widerspenstige Operettengeliebte umbringen will. Nehmen Sie den kleinen, geschliffenen Dolch, der dort neben dem wackelnden Chinesen und der Opalschale auf dem Raminrande steht, — er ist haarscharf, wie Sie sehen werden, — und schwingen Sie ihn in der erhobenen Rechten, um das Tableau fertig zu machen. — Wie wenig Sie mich doch kennen, mein kleiner Herzog; Heddieh Zarenga kennt keine theatralischen Aufwallungen und muß, wenn sie solche bei anderen sieht, herzlich lachen — ja, herzlich lachen.“

Der Herzog erwiderte nichts; er drehte den nadelfein zugeschliffenen Dolch eine Sekunde wie gedankenabwesend zwischen den Fingern und ließ ihn dann zwischen den anderen kostbaren Spielereien liegen, die den Ramin Sims bedeckten.

„Kommen Sie — seien Sie ein liebes Kind, und erzählen Sie mir etwas Neues... aus Paris,

wenn es sein muß. Ach, wie ich es satt habe, dies Paris. Wie es mich verlangt, daß Monsieur Zarenga fertig werde mit diesen entsetzlichen Geschäftsangelegenheiten! Enfin — noch sitze ich hier, — also — Trémont, ich bitte, — ein wenig chronique scandaleuse.“

Er hatte gehen wollen; aber die schöne Frau, wie sie sich nachlässig in ihrem Sessel dehnte, that es ihm an, — er verschlang sie mit den Augen.

„Nun? Ich höre.“

„Ja so, — nun, daß Clifton beginnt, sich zu erholen, wissen Sie, denke ich.“

„Clifton? Dieser hochblonde Marionetten-Bord mit dem begeisterten Cultus seiner eigenen Schönheit? Wollen Sie es wohl glauben, daß er sich erdreistet hat, mich anzubeten? Mich! Nicht wahr, es ist kompromittirend für mich, daß ich es so offen erzähle? Ich fühlte mich in seiner Nähe beständig wie magnetisirt und muß mich nur wundern, daß er nicht vor langer Weile gestorben ist. — Nun, und seine Gattin, diese deutsche Gräfin mit den feudalen Mäuren?“

„Hat den Gemahl bisher treulich gepflegt, spricht aber offen davon, wie sie nach seiner gänzlichen Wiederherstellung sich von ihm trennen und zu einer russischen Gräfin gehen werde, die in Genf ein großes, ausländisches Pensionat errichtet hat.“

Heddieh schüttelte erstaunt ihre Locken.

„Was diese Deutschen für drollige Einfälle haben! Es ist nicht zu sagen. Pensionsdame in Genf. Eine schöne Thätigkeit für eine so schöne, junge Frau! Uebrigens... ehe ich mit diesem in Eitelkeit und Dummstolz frappirten Clifton lebte, lieber ginge ich

auf und davon, wenn auch nicht gerade in eine Pension. Was meinen Sie, Trémont, zur Erzieherin der Jugend dürfte ich nicht ganz passen, — wie? — Aber was ich Sie noch fragen wollte: der unglückliche Pistolenschütze, Mylady's Bruder, — wie geht es ihm?“

„Er wird mit dem Leben davonkommen; aber seine Heilung geht langsam, unendlich langsam.“

„Schade um ihn. Wie er es nur angefangen hat, so unvorsichtig mit einer geladenen Pistole zu spielen? Ein so hervorragend schöner Mensch!“

„Sie finden ihn so schön?“ unterbrach der Herzog sie hastig und begann wieder seinen Schnurrbart un-nachlässig zu peinigen. „Wir im Club waren keineswegs einstimmig dieser Meinung —“

„Weil „wir im Club“ nicht gerecht sind“, lachte Madame Zarenga, „und beim Urtheilen über das eigene Geschlecht allerlei kleine persönliche Schwächen zum Vorschein kommen. Sie schätzen weibliche Schönheit, — wir die männliche, — so findet jeder sein Recht. Ich, sehen Sie, obgleich dieser Graf Harald, — den Familiennamen spare ich mir lieber, — mich mit seinem Haß beehrte und bei unserem letzten Beisammensein eine Manierlosigkeit entfaltete, die man nur einem Deutschen verzeihen kann, — ich bin dennoch gerecht genug, ihn für einen der schönsten Männer zu erklären, die mir je vor die Augen gekommen sind, schöner als alles, was ich von Ihrem Club kenne. — Sind Sie böse, kleiner Herzog, wirklich?“

„Durchaus nicht!“ Trémont lächelte gezwungen. „Aber da Sie Traunstein so schön finden, so interessiert es Sie gewiß zu hören, daß er eine ebenso schöne Ge-

zu geben, sich über die politische Lage auszusprechen. Die auf heute Abend angemeldete Versammlung ist jedoch auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden.

#### Belgien.

Brüssel, 13. August. Der Bürgermeister berief die gesamte, gegen 6000 Mann zählende Bürgergarde ein, damit sie Sonntags zur Aufrechterhaltung der Ruhe mitwirke. Außerdem verfügt der Bürgermeister über 600 Polizeibeamte und Gendarmen. Die hiesige Garnison (6000 Mann) bleibt Sonntags conflagriert und hat der ersten Aufforderung des Bürgermeisters zur Hilfeleistung sofort zu entsprechen. Die Garnisonen der Nachbarstädte werden zum sofortigen Abmarsch hierher bereit gehalten. — Der König wird Sonntags mehreren Festelichkeiten anlässlich des Nationalfestes beiwohnen.

#### Frankreich.

Paris, 12. August. Der Assisen-Gerichtshof verurtheilte heute Louise Michel wegen Aufreizung zum Nord zu viermonatlichem Gefängnis und zu 100 Frs. Geldbuße. Die Mitangeklagten von Louise Michel, Guesde, Lafargue und Sufint wurden zu Gefängnisstrafen von 4 bis zu 6 Monaten verurtheilt. In der nämlichen Gerichtsitzung wurde der verantwortliche Herausgeber des Journals „Pisori“, Mariotte, von der Anklage der Aufforderung zu einem Staatsstreik freigesprochen.

#### Großbritannien.

\* In Belfast brach gestern der Tag verhältnismäßig ruhig an, denn, obwohl sich in den erregten Stadtbezirken Haufen von finster blickenden Männern und Frauen zusammenrotteten, ließen sich dieselben doch durch die daselbst stationirten starken Truppen und Polizeibehörden von der Verübung von Gewaltthaten zurückhalten. Nachmittags kam es jedoch in dem Bezirk Springfield wieder zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Katholiken und Protestanten. Den Feindseligkeiten wurde schließlich durch energisches Einschreiten von Infanterie und Cavallerie ein Ende gesetzt. Später veranlaßte die Beerdigung eines am Sonntag Abend getödteten katholischen Knaben eine neue ernste Ruhestörung. Als der Leichenzug mit seinem großen Gefolge von Katholiken in den Friedhof einbog, näherte sich ein Protestantenhaufen, der zu feuern anfing, wodurch ein Katholik getödtet und mehrere andere schwer verwundet wurden. Die Polizei stellte schließlich die Ordnung her und verhaftete zehn der Angreifer. — Bei einem öffentlichen Umzug in Londonderry, den die Orangisten zur heutigen Jahresfeier der Befreiung der Stadt von dem Belagerungsheere Jacobs III. veranstaltet hatten, wurden von dem Hofe eines Hauses aus zwei mit Kanonenpulver gefüllte Flaschen nach der Straße, welche der Zug passirte, geworfen. Das Pulver explodirte jedoch nicht.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

15. August 1464 Pius II. (Aeneas Silvius) †. — 1760 Schlacht bei Diegnitz. — 1838 Stiftung der deutschen landwirthschaftlichen Wanderversammlung.

liebe hat, die täglich stundenlang zu ihm kommt, um ihn im Verein mit seiner Schwester zu pflegen, und die er Lady Clifton, dem Arzt und den Leuten, die sonst noch um ihn sind, mit Orientation als „seine Braut“ vorgestellt hat. Ein Mädchen aus dem Volk, das heißt gebildet, wie man hört, irgendwo aus dem Faubourg St. Antoine oder St. Jacques zu Hause, natürlich keinen Sou im Vermögen, und er adeliger Legationssecretair ohne Rente, der auf seinen Posten und seine Carriere verzichten muß, sobald er eine Bürgerliche heirathet, — begreifen Sie diesen Widerstanz?“

Frau Heddieh schien, die letzten Worte kaum zu hören; sie sah nachdenklich da.

„Malt sie Fächer, und ist sie sehr weiß und blauäugig mit braungoldenen Haaren?“

„Ganz recht; man hat sie mir so geschildert, und auch das Fächermalen trifft zu; warum lachen Sie so triumphirend?“

„Die kleine Madonna! Und Clifton liegt da mit zerbrochener Schulter, Monsieur Zarenga hat das Nachsehen, und der deutsche Graf trägt den Preis davon. Wie lustig, wie außerordentlich lustig. Und wie ich das Monsieur Zarenga gönne!“ — Sie lachte mit zurückgeworfenem Kopf und leuchtenden Augen. „Sehen Sie, Trémont, die Nachricht hat mir gut gethan; küssen Sie mir die Hand, — genug — übergenug. — Braut — sagen Sie? Welch' unpraktische Idee!“

„Auch scheint den Kranken selbst diese Idee zu quälen,“ fuhr der Herzog eifrig fort, entzückt, auf so viel Theilnahme zu stoßen, „ob er sich dem Mädchen „verpflichtet“ glaubt? Wer kennt diese Deutschen aus?“

16. August 1793 Levée en masse in Frankreich. — 1812 Schlacht bei Polozk. — 1870 Schlacht bei Mars la Tour.

#### Vocales.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)  
Hirschberg, den 14. August.

\* Zum Zwecke möglicher Verhütung von Wasserschäden in Schlesien ist die Vermehrung der Zahl der in der Provinz vorhandenen Regenstationen (37) auf etwa 200 dringend erwünscht, denn die Aufzeichnungen gerade dieser Stationen in Verbindung mit den Wasserstandsbeobachtungen an den schlesischen Flüssen werden einem in Zukunft zu schaffenden hydrographischen Institute die nothwendigen Grundlagen zur Aufstellung von Hochwasserprognosen darbieten. Auf Anregung des Herrn Ober-Präsidenten hat sich der Director des Meteorologischen Instituts zu Berlin, Herr Professor Dr. v. Bezold, bereit erklärt, die Vermehrung der Regenstationen in dieser Provinz in's Wert zu setzen und sind in Folge dessen von dem Provinzial-Ausschuß sowohl zur Neueinrichtung jener Beobachtungspunkte als auch zur jährlichen Unterhaltung derselben entsprechende Beihilfen bewilligt worden.

\* Wie schon berichtet wurde, war für die erste, am 7. d. abgehaltene Sitzung der Gewerbekammer zu Diegnitz nur die Constatirung der Kammer in Aussicht genommen. Außerdem sollte eventuell über den den Regierungsbezirk Diegnitz betreffenden Jahresbericht des Gewerberathes Fries verhandelt werden. Aus dem Referat, welches Gewerberath Fries erstattet hat, ist, wie wir nachträglich bemerken, zu entnehmen, daß in den Distrikten des Regierungsbezirks Diegnitz, in welchem viele industrielle Etablissements vorhanden sind, große Uebelstände bezüglich der Kostgänger- und Schlafburtschen-Wirtschaft konstatiert worden sind, und daß namentlich in der Stadt Landeshut Abhilfe geschaffen werden müsse. Der Regierungspräsident Prinz Handjery empfahl, diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Gewerbekammer zu stellen. Stadtrat Pioletti aus Glogau wurde mit dem Referat über diese Frage betraut.

\* Strasporto! Mit dem Strasporto hat es insofern ein eigenthümliches Bewandniß, als nicht der Absender des Briefes, sondern vielmehr der Empfänger mit dem Strasporto belegt wird. Jedes Mal geschieht dies, wenn das Aufkleben der betreffenden Briefmarke vergessen, oder der Brief mit zu wenig Porto versehen ist. Im Ortsbestellbezirk genügt für einen einfachen Brief eine 5-Pfennig-Marke; wird der Brief jedoch von einer anderen Postanstalt (Postagentur) sei sie auch in nächster Nähe gelegen, an den Adressaten befördert, so ist für den einfachen Brief eine 10-Pfennig-Marke erforderlich. Den Absender zu ermitteln und diesen zur Nachzahlung des fehlenden Portos zu veranlassen, wäre nicht nur eine höchst umständliche Sache, sondern auch, da der Brief geöffnet werden müßte, für die gegenseitig Correspondirenden eine große Calamität. Das Strasporto event. Nachporto beträgt, wenn der Brief statt

mit 10-Pfennig nur mit 5-Pfennig-Marke besetzt war 15 Pf. und zwar 5 Pf. fehlendes Porto und 10 Pf. Strasporto. Mißgriffe in Betreff der Frankirung der Briefe kommen aber so oft vor, daß wir uns veranlaßt fühlen, wenigstens diejenigen Orte namhaft zu machen, die zum hiesigen Bestellbezirk gehören und für welche 5 Pf. Porto genügt. Es sind dies folgende: Döberhülsdorf, Döberhülsdorf, Cunnersdorf, Halbe-meile, Hartau, Schwarzbach, Stonsdorf mit Heinrichsburg und Straupitz.

\* Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des hiesigen Vereins für Volkstücken verkaufte derselbe im Berichtsjahr vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 12533 Portionen à 15 Pf., 6967 desgl. à 10 und 4481 desgl. à 5 Pf., zusammen 23981 Portionen gegen 26365 im Vorjahre. Seine Einnahmen betragen 4042,28 Mk., seine Ausgaben 4000,64 Mk., so daß ein Bestand von 41,64 Mk. verblieb. Das Vermögen des Vereins betrug am 31. März cr. 3206,83 Mk. Wie der Verkehr in der Volkstücke abgenommen hat, so ist auch die Summe der freien Beiträge von 877,65 Mk. im Vorjahre auf 788,40 Mk. im Berichtsjahre zurückgegangen, das Vermögen hat sich ebenfalls verringert.

\*† (D.-C.) Se. Excellenz der Generalfeldmarschall Graf Wolke weilt seit gestern in Schmiedeberg und logirt im Hotel „zum preussischen Hof“ daselbst.

\*† Das lebensgroße Bild Friedrich's des Großen im Stadtverordnetenversammlungssaal soll dem Vernehmen nach am kommenden Dienstag, dem Sterbetage des großen Königs, decorirt werden. Hoffen wir, daß diese Mittheilung kein leeres Gerücht sei.

\*† (D.-C.) Der Tod hat Einkehr auf der Schneefippe gehalten! Der Koppentwirth, Herr Friedrich Pohl, ist um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr der verfloffenen Nacht der Lungenentzündung, welche ihn vor 10 Tagen auf das Krankenlager geworfen hatte, erlegen. Die Kunde von dem Heimgange dieses wackeren Mannes wird wohl alle unsere Leser mit tiefer Trauer erfüllen. — Die Leiche sollte noch heut hier eintreffen und am Dienstag beerdigt werden.

\*† Der gestern als vermißt gemeldete Knabe August Quietsch ist in Görlik ermittelt worden und wird seinen Pflegeeltern demnächst zugeführt werden. Es ist ihm also kein Unfall zugefallen, wie von ängstlichen Gemüthern gleich wieder angenommen worden war.

\*† Die Vorstellungen des Künstler-Ensemble's im Concerthause nähern sich ihrem Ende, und, wie schon bekannt, findet morgen (Sonntag) Abend das letzte Gastspiel, diesmal zum Benefiz des „Sterns des Tages“, der reizenden Lustgymnastikerin Signorina Erminia Chelli, statt, deren kühne und glänzende Leistungen so großen Beifall gefunden haben. Einem von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsche zufolge, findet nach der Vorstellung zu Ehren der scheidenden Künstler ein Festball statt. Unter Bezugnahme auf den sich täglich steigenden Besuch der Vorstellungen empfehlen wir diese letzte Veranstaltung angelegentlich.

Aber Thatsache ist, — ich sprach seinen Arzt erst vorgestern, — daß seine Genesung viel schlechter und langsamer fortschreitet, als man es bei seinen Jahren und seiner kräftigen Constitution erwarten könnte. Sein Arzt meint entschieden, ihn quäle ein geheimer Schmerz, er sieht schlecht und elend aus, ist wenig, schläft noch weniger und fiebert unangeseht, — schlimme Zeichen für einen Reconvalescenten. Der Doctor hat die „Braut“, die übrigens stets in Begleitung des Bruders oder dessen Frau hinkommt, ein paar Mal dort getroffen; er spricht mit Enthusiasmus von ihr und weist empört jede Andeutung zurück, als könne es sich hier um eine gewöhnliche Liaison handeln, der Graf liebe das Mädchen abgöttisch und werde es heirathen, — aber wovon, das wußte er mir natürlich nicht zu sagen. Trotz dieser unendlichen Liebe sei der Patient stets unruhig in ihrer Nähe, habe zuweilen selbst Thränen in den Augen und werde oft von einer Angst und Aufregung befallen, die äußerlich peinlich auf seine Umgebung wirke und seinen Zustand immer noch bedenklich erscheinen ließe.

Heddiehs Interesse war bereits erloschen; sie lehnte müde in ihrem Sessel, und als die Pendüle jetzt mit hellem Ton halb zehn Uhr angab, heftete sie einen bedeutenden Blick auf den Herzog, der sich verdrossen erhob.

„Leben Sie denn wohl, Heddieh,“ — er küßte die Hand, die sie ihm nachlässig hinhielt, — „und nicht wahr, Sie gestatten mir, Sie morgen wiederzusehen?“

Einen Augenblick sann sie nach.

„Morgen? — Ich bin in der Oper, — Sie können sich in meinerloge einfänden, — wenn Ihnen das nicht genügt, — ich bedauere.“

„Es genügt mir, — es muß ja. Guten Abend, Heddieh.“

„Bon soir, Oktave, heute werde ich mich bald zur süßen Ruhe begeben.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

— Immer galant. (Ein Lieutenant tanzt in selbigem Schweben durch den überfüllten Ballsaal, als plötzlich seine Tänzerin einen leisen Schmerzensruf hören läßt.) „Mein Gott, gnädiges Fräulein, was ist Ihnen?“ — „Ach, im Vorübergehen hat mir ein Herr äußerst empfindlich auf die große Behe getreten!“ — „Aber, gnädiges Fräulein werden doch nicht behaupten wollen, bei dem Kleinen Füßchen eine große Behe zu besitzen!“

— Der Praktiker. „Aber, Herr Schmod, was fällt Ihnen denn ein — für Ihren kleinen Kopf einen solch großen Hut!“ — „Werb' ich doch nicht nehmen 'n kleinen, wenn ich kann hab'n for 's gleiche Geld 'n großen?“

— Fürchterlich. „Die Frau X. hat ihren Mann aber ordentlich unter den Pantoffel getriegt.“ — „Wie hat sie das gemacht?“ — „Jedesmal, wenn sie ihm eine Gardinenpredigt zu halten hat, geht sie mit ihm raus in's Waldthäl, wo ein dreifaches Echo ist, na, und da können Sie sich die Qualen des Armersten denken.“

\*R. In unserem Bedauern erfuhren wir gestern, daß Sign. Chelli bei dem neulichen Gastspiel der Künstler-Gesellschaft des Concerthauses in Schmiedeberg gar nicht mitgewirkt hat. Unser Berichtstatter entschuldigt sich damit, daß sein Nervensystem bei seiner Ankunft im genannten Orte von der Wagenfahrt so erschüttert gewesen sei, daß sich allerlei optische Täuschungen, wie Mückensehen, Funkensehen zc. bei ihm eingestellt hätten, und daß er also sehr leicht ein Trapez wahrgenommen haben könne, wo gar keins gewesen sei. Den Schmiedebergern ist jedenfalls ein großer Genuß entgangen.

\*† Gestohlen wurden einem Omnibusfahrer aus seinem Schlafzimmer 1 Paar rothlederne Halbspiegel. — Gefunden wurden ein Opernglas mit Futteral und Riemen, ein Ring Draht, eine Brosche mit 6 Steinen und ein Kinderwagenkissen. — Als verloren wurden angemeldet: eine Eisenbrotsche, ein rothseidenes Geldtäschchen und ein Handwagenvorschieber.

\* Der Raubmörder Keller, dessen Festnahme wir gestern meldeten, ist gestern Vormittag nach Berlin transportirt worden. Als er am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr in das Breslauer Gerichtsgefängniß eingeliefert wurde, machten die dortigen Beamten der Berliner Criminalpolizei von der Verhaftung Kellers sofort telegraphische Mittheilung. Gestern Morgen bereits trafen Berliner Criminalbeamte in Breslau ein, welche noch im Laufe des Vormittags mit Keller die Rückreise nach Berlin antraten. Bei dem angestellten Verhör hat der Verhaftete gestanden, daß er der Mörder Keller sei. Sein Signalement stimmt mit dem in dem Steckbriefe verzeichneten völlig überein, so daß die Berliner Beamten mit Bestimmtheit glaubten, den Verbrecher vor sich zu haben, besonders da sich an dem Arme des Verhafteten die Tätowirung vorfand, welche ein eigenthümliches Merkmal des Kellers ist. — Die Nachricht von der Festnahme Kellers bei Breslau wurde noch gestern Abend in Berlin bekannt. Anfangs wurde dieselbe noch mit einigem Zweifel aufgenommen, da

das Gerücht von der Festnahme des Verbrechers zu oft aufgetaucht war und sich immer als grundlos erwiesen hatte. Als jedoch das Criminalcommissariat des Kgl. Polizeipräsidiums auf Anfragen die Mittheilung machte, daß Keller in der That in der Nähe von Breslau festgenommen worden sei, begrüßte es ganz Berlin mit Genugthuung, daß man des so lange gesuchten Verbrechers endlich habhaft geworden sei. — Wir tragen zu unserer gestrigen Meldung noch nach, daß Keller nicht in Althofsdür, sondern in Oldern ergriffen wurde. Ein auf der Straße zu Oldern mit Obstplücker beschäftigter junger Mann bemerkte am Donnerstag den ihr aus der Schulzeit her bekannten Keller, als derselbe eben in die Rinde eines Baumes seinen Namen einschritt. Schnell unterbrach der junge Mann seine Arbeit und ging, um bei Keller keinen Verdacht zu erregen, daß er ihn erkannt habe, ruhigen Schritts mit seiner Bürde nach dem Dorfe, um Leute zur Festnahme des Verbrechers herbeizuholen. Bald begann eine wilde Jagd auf Keller, die mit dessen Festnahme endigte. Mit Stricken gefesselt, wurde der Doppelmörder per Wagen nach Breslau transportirt.

\* Die Bildung freiwilliger Brenner-Genossenschaften, mit welcher auf die Besserung der Spirituspreise hingewirkt werden soll, haben, nach den von Pommern ausgehenden Bestrebungen, mit Ausnahme Schlesiens, überall in den östlichen Provinzen von Preußen, wo Kartoffelspiritus gebrannt wird, Anklang gefunden, zum Theil auch über die Grenzen Preußens hinaus. Am weitesten ist man aber in Pommern, wie die vor Kurzem zu Stettin stattgehabte förmliche Begründung der pommerschen „Lagerhausgesellschaft“ zeigt, die vom 1. October d. J. an eine Vereinbarung mit verschiedenen Commissionshäusern getroffen hat, wonach der gelieferte Spiritus durch diese im freien Markte verkauft werden soll, nicht mehr durch den einzelnen Brenner im Wege der börsenmäßigen Lieferung. Daß der betretene Weg der richtige ist,

wird auch von den Gegnern des Unternehmens, den Spiritusgroßhändlern, meistens Juden, anerkannt, wie sich aus den Betrachtungen der Börsenblätter entnehmen läßt. Diese Organe bezweifeln vorläufig nur noch, daß die getroffenen Maßnahmen den allgemeinen Umfang erlangen werden, der in diesem Falle ausschlaggebend ist. Nur wenn sämtliche Kartoffelbrenner, oder doch ein sehr großer Theil derselben sich den Bestrebungen der Lagerhausgesellschaften anschließen, kann die gehoffte „gefürchtete Wirkung“ eintreten: die Befreiung der Producenten von dem Belieben der Speculanten. Deshalb war der Jubel der letzteren über die ablehnende Haltung der schlesischen Brenner groß. Wir hoffen aber, daß diese letzteren sich eines besseren befinden und so einen Strich durch die Rechnung der Speculanten machen werden.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 13. August. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro August-September 37,10, pro September-October 37,20, pro Nov.-Dez. 37,50. — Weizen pro — Roggen pro Septemb.-October 128,50, pro October-November 130,00, pro Novbr.-Dez. 131,00. — Mühl pro September-October 42,25. — Zint: Umfaglos.

Breslau, 13. August. (Course.) Ungarische Goldrente 88 1/2 bez., Ungarische Papierrente 77,05 bez., Russische 1880er Anleihe 88 1/2 bez., Russische 1884 Anleihe 100 1/4 bez., Oesterr. Credit-Actien 454-453 1/2-454 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 62 1/2-62 7/8-62 bez., Russische Noten 198,15 bez., Türken 14,80 bez., Egyptianer 74 1/2-75 bez., Russische Orient-Anleihe II 61 1/2 bez.

### Lösung des Räthfels in Nr. 153:

87 = Ei, 435218 = Glande, 6745 = Niga, 523 = Auf, 97486 = Nager, 1873 = Weil, 2653 = Ural, 4569 = Garn, 5678 = Aric, 3745 = Niga, 3521 = Laub, 6521 = Raub, 837 = Eli, 1567 = Bari, 53489 = Nigen, 385 = Lea, 537 = Ali, 18569 = Bearn, 2879 = Fein, 4659 = Gran, 1879 = Wein. — 123456789 = Bulgarien.

### Räthfel.

6  
100 = ein Lieblings-  
aufenthalt Friedrichs des Großen.

Am Donnerstag den 12. d. M. verschied früh 9 Uhr bei seinen Eltern in Döberschau nach kurzem Leiden, 43 Jahre alt, mein Wirtschaftsinpector

## Wilhelm Dietrich.

Er stand der hiesigen Wirtschaft 4 1/2 Jahre vor. Treu und fleißig in seinem Berufe, vorsorgend und mild gegen die Untergebenen, verliere ich in ihm eine große Stütze und ergebenen Beamten. Lange werde ich und die Meinen ihm nachtrauern.

Cammerswalbau, den 13. August 1886.

2402

Heinrich von Loesch.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief gestern Abend, gegen Mitternacht, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 63 Jahren 8 Monaten, unser guter Vater,

der Hotelbesitzer auf der Schneekoppe,

## Friedrich Pohl.

Um stille Theilnahme bitten

die tiefbetrübten Kinder  
Emil und Martha Pohl.

Schneekoppe, den 14. August 1886.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr in Hirschberg von der Leichenhalle des Communal-Kirchhofes aus statt.

Pauline Besser,  
Oswald Rücker,

Verlobte.

Warmbrunn. Saaran.

Mein Geschäftslokal befindet sich nicht mehr  
Promenade 11, sondern

Salzgasse 2,

und bitte um gütige Aufträge.

Hochachtungsvoll

C. Schmidt,  
Anstz., Schönfärberei  
und Hem. Waschanstalt.

Vorzügliche

Mauchtabake

empfiehlt in größter Auswahl

Emil Jaeger.

Einem Lehrling

J. A. Wendlandt,

Schuhmachermstr.

Meteorologisches.

14. August, Vorm. 8 Uhr.

728 1/2 Barometer m/m (gestern 732). Luftwärme  
+14 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur +8 1/2° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Ev. Männer- u. Jügl.-Verein.

Montag Abend 8 Uhr im „Schwert.“ Vortrag:  
Die Todtenbestattung im Mittelalter.  
Gäste willkommen. 2414

## Beste pa. Wasch- und Bringmaschinen,

viel Zeit und Mühe sparend, die Wäsche schonend, ferner Waschgarnituren und do. Tische, div. eiserne Bettstellen und moderne Schirmständer offerirt billigt

Herm. Liebig, Klempnermeister,

Magazin für Lampen-, Haus- und Küchengeräthe,

Hirschberg, dicht hinterm Burghurm.

2401

## Controllbücher für Pferdehändler

Paul Oertel, vorm. W. Pfund,  
Hirschberg.

I-Träger,  
Eisenbahn-  
Schienen,  
Cement,  
Drahtnägel,  
Ofenbau-Utensilien,  
Baubeisbläge

empfehlen billigt

2416

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1. u. 2.

### Preussische Lotterie.

Ohne Gewähr.

Berlin, 12. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 174. königl. preussischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 450000 Mk. auf Nr. 50295.

1 Gewinn von 120000 Mk. auf Nr. 35235.

2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 49339

57045.

3 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 277 58418

93173.

42 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1770

4290 5867 6651 7668 8715 9794 12414 13061

14440 17151 18175 19994 19997 21819 24425

28808 33123 33311 40986 42065 42950 44012

45129 45513 49903 51264 54032 57515 65213

66191 67524 70488 77498 78445 83150 84565

85038 86436 89539 90993 93231.

48 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5043

13643 20597 21101 21940 27647 27870 30352

31649 31846 34116 37377 39995 40166 40833

42843 43177 43450 44855 45774 46208 47279

48158 51010 53017 53657 59611 60432 60469

61455 69158 71841 71926 74293 75281 76452

78464 79324 83128 84752 85294 85837 87549

87976 89379 89994 93424 94710.

90 Gewinne von 550 Mk. auf Nr. 160 1778

2080 2190 5110 6532 7283 7660 7979 8220

9556 10331 10616 10869 12530 12539 15637

15882 18313 18806 19475 20593 20651 21516

22874 23180 24499 30836 31797 32335 32700

33238 24090 24408 35660 38336 40881 42932

43827 45571 46077 47712 47842 48364 49306

49914 50472 51537 51943 52230 52427 57454

57902 58176 58472 59766 60066 60203 61869

62137 62989 65043 65103 65697 66297 66725

70211 70946 71033 71090 73748 74005 76588

77165 77522 78717 80401 80766 80769 80897

83041 87650 87772 89296 90727 91029 92243

94147 94557 94667.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franco-Einsendung des Preises franco verandt:

Greiffenstein, Blide in die Vater-  
ländische Vorzeit,  
von B. v. Winckler, 4 Bg. 89, 50 Pf.  
Hirschberg (Schl.). Paul Oertel.

**Concerthaus.**

Lehtes Gastspiel

des

**International. Künstler-Ensembles**

vom Reichshallentheater in Berlin,

zum Benefiz für

**Signorina Erminia Chelli.**

Billets hierzu den ganzen Tag über im Restaurant des Concerthauses zu haben.

Auf allgemeinen Wunsch zu Ehren unserer Künstler, die morgen Montag Hirschberg verlassen, nach der Vorstellung

**Ball!**

Entrée hierzu 1 Mark 50 Pf.

Hochachtungsvoll

**Oscar Efrem.**

2407

Freunde meiner Productionen lade ich zu meinem heutigen **Benefiz** höflichst ein.

Ergebenst

**Signorina Erminia Chelli,**  
Luftgymnastikerin.

**Wolle**

zu Winterstrümpfen und Gamaschen

empfiehlt das

Strumpfwaren-Geschäft **R. Schüller.**

Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne.“

in den altbekannten Qualitäten, ganz besonders empfehle die so sehr beliebte **rein englische Wolle** in 3 Stärken, seit 13 Jahren anerkannt als die haltbarste, sowie die weichste für Schweiffuß ohne Einlaufen in der Wäsche; trotz der guten Qualität steht der Preis seit 6 Jahren auf nur 3 Mark 40 Pf. pro Pfund. Die beliebte **Siderwolle**, sowie **Zephyr-Rockwolle** und sämtliche andere Qualitäten werden zu den altbekannt billigen Preisen verkauft.

Alle wollenen und baumwollenen Garne werden auf Bestellung genau nach Maß gestrickt, sowie Strümpfe zum Anstricken angenommen.

2406

**D. O.**

**Boonekamp of Maag-Bitter**

empfiehlt 2144

**Wilh. Stolpe,**  
Warmbrunnerstraße Nr. 3.

**6fach preisgekrönt in Jahrefrisst.**

Deutschen Chartreuse und Benedictiner,  
Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs,  
Arac, Rum etc.,

den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger liefert die

**Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik**  
**B. Meising in Düsseldorf.**

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.

**Depôt bei M. Cassel in Hirschberg.**

Die am 12. August c. Priesterstraße Nr. 3 I. begonnene freiwillige Versteigerung wird

**Montag den 16. August c.,**  
Vormittags 9 Uhr,

fortgesetzt. 2403

Es kommen außer den bereits bekannt gegebenen Sachen noch 2 Decimalwaagen mit Gewichten zum Verkauf.

Hirschberg, den 14. August 1886.

2403 **Kaps,** Gerichtsvollzieher,  
Ziegelgasse 1.

Die am 12. August c. Priesterstraße Nr. 3 I. begonnene freiwillige Versteigerung wird

**Montag den 16. August c.,**  
Vormittags 9 Uhr,

fortgesetzt. 2403

Es kommen außer den bereits bekannt gegebenen Sachen noch 2 Decimalwaagen mit Gewichten zum Verkauf.

Hirschberg, den 14. August 1886.

2403 **Kaps,** Gerichtsvollzieher,  
Ziegelgasse 1.

**„Deutsche Bierhalle“**  
Bahnhofstrasse 54.

Anerkannt gute und billige Küche.

**Stammfrühstück**  
à Portion 30 Pf.

**Gewählter Mittagstisch**  
von 12—3 Uhr à Couvert 0,75—1,50 M.,  
**Speisen à la Carte**  
(1/2 und 1/2 Portion) zu jeder Tageszeit.

**Ausschank vorzügl. Biere etc.**

**M. Laske, Besitzer.**

2199



**J. Andéls** 1195  
neu entdecktes

**überseeisches Pulver**

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

**J. ANDÉL'S Droguerie**  
„zum schwarzen Hund“,  
13, Hussgasse 13.

In Hirschberg bei Herrn Ed. Bettauer.

In Lähn bei Herrn A. Friebe.  
In Bolkenhain bei Herrn E. Basler, Drog.  
In Schmiedeberg bei Herrn Hermann Tschentscher. — In Warmbrunn bei Herrn E. Piontek, Drog. — In Schönau bei Herrn F. Weiss, Apoth.

Selt 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.!

**Oswald Nier's** Garantie-Mark

(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 23)

wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungeschwefelte französ. Naturwolle

Auf. Preis-Courant gratis u. franco.

Filiale in:

In Hirschberg bei Herrn Emil Jaeger, 2268  
in Friedeberg bei Herrn Friedländer Nachf.,  
in Liebau bei Herrn Ruscheweyh.

**Cigaretten**

empfiehlt zu Fabrikpreisen

**Emil Jaeger.**

Fast täglich Sendung

von 2404

**Treibhaus-Ananas,**  
**Italien. Pfirsichen.**

**Carl Oscar Galle.**

Pianos billig, baar oder Raten.  
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW. 2396

**Gischränke,**  
Conservebüchsen,  
Conservegläser  
mit Britannia-Verschlüssen,  
Fruchtpressen,  
Kupfer- u. Nickel-Geschirre  
z. Einkochen der Früchte,  
email. Kochgeschirre  
in vorzügl. bleifreier Qualität  
empfehlen billigst 2415

**Toumer & Bönsch,**  
Schildauerstraße 1 und 2,  
Parterre und I. Etage.

**Bengalische Flammen u.**  
Feuerwerkskörper  
empfiehlt 2409  
**Emil Jaeger.**

Cavalierberg Nr. 3 ist

**die erste Etage** 2413  
mit 5 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon  
bad ober zum 1. October zu vermieten.

**R.-G.-V. Sektion Hirschberg**  
Montag den 16. d. Mts.  
Abends 8 Uhr  
im „hohen Rade.“

**Generalversammlung.**  
Beschlussfassung betreffend die Schänzen. Ver-  
särtung des Vorstandes. 2412

**Turnverein „Vorwärts.“**  
Sonntag den 15. August 1886:

**Sommernachts-  
Gartenfest**

auf dem Hausberge.  
(Concert der Concertkapelle. Schau-  
turnen. Humoristische Vorträge. Gratis-  
Blumenverloofung für Damen. Aufsteigen  
eines Riesenluftballons. Illumination.  
Bengalische Beleuchtung. Feuerwerk.)  
Billets (für Mitglieder frei, für An-  
gehörige à 30 Pf.) sind bei Herrn Kauf-  
mann **Weidner**, Bahnhofstraße 10,  
zu haben. 2375  
Anfang 7 Uhr. **Der Turnrath.**

**Theater in Warmbrunn.**  
Sonntag den 15. August:  
Zum 1. Male (ganz neu):  
**Sie weiß etwas!**  
Lustspiel-Novität von R. Kneifel.  
(In Hamburg, Berlin, Leipzig mit dem größten  
Beifall aufgeführt.)  
Montag den 16. August:  
Auf vielseitiges Begehren zum 3. und letzten  
Male:  
**Alfred's Briefe.** Lustspiel-Novität.  
Dienstag den 17. August:  
Benefiz für Frä. Anna Becker, unter gefälliger  
Mithwirkung des Herrn Carl Becker als Gast,  
zum 2. Male:  
Lustspiel-Novität von Stahl.  
Ernst Müller — Herr Becker als Gast.  
In Vorbereitung:  
„Cyprienne.“ Lustspiel von Sardou.  
**E. Georgi.**

**Subhastations-Kalender vom 17.—19. August 1886.**

Die Subhastation findet statt:		Bezeichnung des Grundstücks.		Der Grundstücke				
Tag	Zeit	Ort	Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgeldes und muß mindestens zur Deckung der aus demselben zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.	Größe	Rein- Ertrag	Pfandungs- werth		
				Ar	M.	M.		
17.	10 Vm.	Grünberg	Halbhäuslernahrung, Grundb. von Bolnisch Kessel, Blatt Nr. 293, Band VII	4	46	60	17,70 M.	—
18.	9 Vm.	Bunzlau	Bauergut, Grundb. von Aischgau, Band II, Blatt Nr. 44	28	16	50	81,33	60,—
19.	„	Saynau	Grundstück, Grundb. von Nieder-Bärsdorf Band I Blatt Nr. 20	3	85	60	39,81	180,—

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,  
Kleinanzeigen 30 Pf. pro Zeile.

## Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 15. August 1886.

### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)  
Hirschberg, den 14. August.

K. Der Schiedsman Julius Frieze in Arnsdorf ist auf seinen Antrag durch Beschluß des hiesigen königlichen Landgerichts vom 12. Juli c. seines Amtes als Schiedsman enthoben und die einstweilige Mitverwaltung des Schiedsmannsbezirks Arnsdorf dem Schiedsman Worbis in Steinseiffen übertragen worden.

\*† Das große Loos der preussischen Lotterie im Betrage von 450 000 Mk. ist, wie wir schon gestern mittheilten, auf Nr. 50 295 und zwar nach Königsberg in Preußen gefallen. Der 2. Hauptgewinn im Betrage von 300 000 Mk. fiel nach Bromberg.

-th- (D. C.) Gestern, Freitag 13. Aug., Abends 8 Uhr, sah Referent aus der Nähe der Bibersteine ein Feuer aufgehen. Dem Vernehmen nach ist in Spiller im Oberdorfe die Schmidt Wollny'sche Besingung abgebrannt, d. h. Wohnhaus und Scheune, während die massive Schmiede selbst unversehrt geblieben. Auch sollen 3 Schweine mit verbrannt sein.

Wolkersdorf bei Wigandsthal, 13. August. (D. C.) Am 11. d. Mts., Abends 9 Uhr, brannte das der Schnittwaarenhändlerin Wittwe Ernestine Schierz gehörige Haus Nr. 17 zu Heller total nieder. Das Feuer ist auf dem Bodenraume des Hauses zum Ausbruch gekommen, wo eine Quantität Stroh sich befand; auf welche Weise der Brand entstanden, ist noch unermittelt. Das Haus wurde von der Besitzerin und ihren beiden, 16 und 9 Jahre alten Söhnen bewohnt, denen vor dem Durchbruch des Feuers, obwohl im Hause anwesend, nicht das Geringste von einem brandigen Geruch, oder sonst Verdächtiges, bemerkt worden. Versichert ist das Haus mit 4000 Mark bei der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt und der Inhalt in Höhe von 1560 Mark bei der Thuringia. Außer den Spritzen des Orts und der Nachbargemeinden waren die freiwilligen Feuerwehren von Meifersdorf, Heinersdorf in Böhmen und Flinkenberg zur Löschhilfe auf der Brandstelle erschienen.

Wolkersdorf. (D. C.) Der Dienstjunge Baubitz in Wolkersdorf wurde am 12. d. Mts. von einem Ochsen auf freiem Felde derart zugerichtet, daß der sofort herbeigerufene Arzt an seinem Aufkommen zweifelt. Die Kleider waren dem Jungen buchstäblich vom Leibe gerissen.

Spiller, 11. August. Heute früh in der ersten Stunde brannte die leerstehende Besingung des verstorbenen Handelsmanns Rüter nieder. Es wird bössartige Brandstiftung vermuthet. Bei dem gleichzeitig herrschenden Gewittersturm war die Nachbarschaft in großer Gefahr, es gelang jedoch unserer Feuerwehr, den Brand auf seinen Heerd zu beschränken.

Löwenberg. In der 2. Morgenstunde des 11. August ist in Gröbzigberg auf dem Dominium ein frecher Diebstahl verübt worden. Der Dieb ist, nachdem er eine Fensterscheibe in dem einen Parterrezimmer des Administrators Uberschär eingedrückt, eingestiegen und hat den darin befindlichen angeschraubten Geldkasten mit etwa 2000 Mk., einer silbernen Suppentelle, vier silbernen Eßlöffeln, sechs Kaffeelöffeln und ebensoviel Alfenid-Löffeln entwendet. Fußspuren führten in die Nähe des Kalkofens und nicht weit davon

wurde in einem Gewende Hafer der verschlossene Kasten mit zertrümmertem Deckel leer aufgefunden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Goldberg, 12. August. Vorgestern Abend hatte der in der Neumann'schen Hutfabrik beschäftigte Fabrik-Arbeiter Menzel von hier das Unglück, beim Rücken eines Tisches den Messern einer Maschine zu nahe zu kommen, welche ihm das Fleisch von den Mittelfingern der rechten Hand lösten. — Vor Kurzem ist die Apotheke zu Probsthain, hiesigen Kreises, deren bisheriger Besitzer Herr Apotheker Tietze war, durch Verkauf in anderweitige Hände übergegangen. (Hahn. Btg.)

Börlitz, 10. August. Ein seltsames Jagdabenteuer hatte im Kreise ein Gemeindeoberhaupt zu bestehen, welchem die Erlaubniß zum Beschießen der Dominialfelder von seinem Gutsherrn erteilt worden war. Derselbe ging am Freitag gegen Abend auf den Anstand und suchte sich auf einem Baume in der Nähe eines Rehwegs Deckung. Lautlos saß er in den Zweigen und wartete der Dinge, die da kommen sollten, als ein feistes Vöcklein heraustrat. Das Gewehr an die rechte Backe legen, um dem Vöcklein das tödtliche Blei auf das Fell zu brennen, war das Werk eines Augenblicks, aber ehe er zum Schuß kam, stürzte der Vöcklein unter Feuer, und zwei Wilderer waren schnell bei der Jagdbeute, um sich derselben zu versichern. So mußte der berechnete Schütze, dem es natürlich nicht einfiel, sich zu verrathen, da Wilderern mit Gewehren Alles zuzutrauen ist, ruhig zusehen, wie man mit seiner Jagdbeute abzog.

Waldburg, 13. August. Ein hierorts vorübergehend anwesender Schüler einer auswärtigen höheren Lehranstalt glaubte für seine Sicherheit dadurch sorgen zu müssen, daß er einen geladenen Revolver mit sich führte. Auf dem Wege nach dem Bahnhof Altwasser machte er sich am Donnerstag Vormittag daran, die Schußwaffe zu entladen. Dabei ging aber ein Schuß los und fügte dem jungen Mann eine schwere Verletzung bei. Einem Arzte gelang es, die Kugel, welche sich zwischen dem Brustbein und einer Rippe festgeklemmt hatte, aus dem Körper zu entfernen. Der Unvorsichtige wird wohl jetzt von seinem Gang zur Waffenspielerei curirt sein.

Liegnitz, 13. August. Ein hiesiger Radfahrer hat, wie das „Liegn. Tzbl.“ erzählt, am Montag an seinem Leibe üble Erfahrungen über den Deutschenhaß der Tschechen machen müssen. Derselbe fuhr nämlich am genannten Tage um die Mittagszeit von Bad Reinerz in der Richtung nach Braunau. In der Nähe der Grenze trat ihm ein junger Mensch entgegen, schimpfte ihn „preussischer Hund“ und versuchte die Maschine aufzuhalten. Als der Angegriffene sich zur Wehr setzte, rief der Gegner des Weges kommende Leute zu Hilfe. Da diese nicht im Stande waren, den Fahrer aufzuhalten, forderten sie einen Trupp Arbeiter auf, ihn nicht durchzulassen. Diese schlugen denn auch mit Mistgabeln und ähnlichen Werkzeugen derartig auf den Radfahrer los, daß derselbe, von Hieben und Stichen bewußtlos, niederstürzte und am Wege liegen blieb, bis zwei vorübergehende Herren sich seiner annahmen und ihn im nächsten Hause unterbrachten. — Sollte denn gegen diese sich so oft wiederholenden

# gebirge.

tagen.

7. Jahrg.

neuen Anlagen und Anpflanzungen in Nachmittags begab derselbe sich einer kronprinzlichen Herrschaften entsprechend, n Palais. Heute Vormittag hörte der loß Babelsberg den Vortrag des Grafen eitete mit dem Chef des Militärcabinetts ) empfang einige Militärs.

erste Reichspostdampfer „Ober“, Juni die Fahrt von Bremerhaven nach ten hatte, ist in Hongkong am 12. Au- ) einen Tag vor der fahrplanmäßig fest- stzzeit, eingetroffen und hat bereits am ie Reise nach Shanghai fortgesetzt. Am hat auch der für die ostasiatische Zweig- stan“ erbaute Dampfer „Stettin“ Hong- um über Yokohama, Hiogo und Naga- uß an die Heimreise der „Ober“ wieder zurückzukehren.

ie in Freiberg verurtheilten social- hen Führer wird in socialdemokra- gesammelt. Ein angeblicher Brasilianer Mt., ein Parteiorgan 1000 Mk.

11. August. Die Untersuchung in chasteten Socialdemokraten dauert ort und erstreckt sich, wie der „Samb. weit über die Grenzen von Hamburg. Das Blatt schreibt: „Nach dem hier Material ist jeder Zweifel daran, ne socialdemokratische Central- egzirt, gehoben. Es waren Circulare lche zu Versammlungen einladen. Die en weisen ganz genau den Ver- eldes nach. Es sind namentlich zwei z verurtheilten Führer an der Sache be- über den Vertrieb des „Social- liegen correct geführte Listen

nten, frei und schickten einen Menschen mich begleiten auf Schritt und Tritt wie Ich kann ihn nicht leiden, den Menschen faßt er mich manchmal so hart an und aß ich meine Flügel ausbreite und zum fliege? Denn ich kann fliegen, mußt Du

ch einen Schritt vor ihm zurück; es war Glanz in seinen Augen.

liegt der Schatten bei mir zu Hause f und fest,“ licherter Erhard und rief die art an einander. „Ich weiß, wo meine iegen, die hab' ich ihm alle in seinen vorse, — heimlich, — und er hat ein ge gethan, — große und durstige Züge, Glas hingesezt und mich angesehen und und laut zu mir gesprochen, . . . nun, ange gedauert, da hat er seine Glieder ien können, — er liegt und schläft. Wer er aufwacht. Da hab' ich laut gelacht, ; und bin hierhergelaufen zu Dir.“

Barenga fühlte ihr Herz bis in den Hals ; kein Zweifel, der Mann war wahn- sinnig, und sie allein mit ihm. Mit einer Art von Bier hingen ihre Augen an der Glodenschnur, die links vom Kamin hing; aber, um bis zu ihr zu gelangen, mußte sie an ihm vorbei; von dem Knopf, der die elektrische Klingel in Bewegung setzte, war sie durch die halbe Breite des großen Raumes getrennt und hätte ebenfalls an Georg vorübergehen müssen, und die Dienst- boten befanden sich größtentheils im andern Flügel.

junger durchzogen.

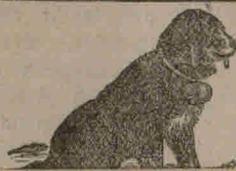
Wie der Wind draußen klopft! Es ist, als erwache ein Echo in den Lüften und antworte in wehevollen Tönen. Es rüttelt an den Fensterrahmen; es pfeift um das stolze, prachtvolle Haus, wie wenn ein Chor von Geisterstimmen erwacht wäre. Die schöne Frau ist in jenen Zustand zwischen Schlaf und Wachen gerathen, da man der Wirklichkeit entrückt ist, halb noch angehört, — ihre weitoffenen Augen hatten immer noch auf den

— Du weißt doch? — und direct in dies Zimmer, wo wir so glücklich gewesen sind miteinander, Heddieh.“

„Und Sie sind ganz gesund, Georg?“

„Warum sagst Du nicht Du zu mir, Heddieh? — Gesund? O ja, — das heißt,“ — er trat ihr ganz nahe und flüsterte geheimnißvoll in ihr Ohr, — „das heißt, die Leute, bei denen ich war, fanden das nicht, glaub' ich; denn sie gaben mich nur „versuchweise“,

**Concerthaus.**  
Lehtes Gastspiel



**Gischränke,**  
Conservebüchsen,  
Conservegläser  
mit Britannia-Verchlüssen

**International. R.**  
vom Reichshallentl  
zum **Ben**  
**Signorina Er**  
Billets hierzu den ganz  
des Concerthaus zu haben.

Auf allgemeinen Wunsch z  
morgen Montag Hirschberg ver  
**Ba**  
Entrée hierzu 1  
Hochachtung

2407

Freunde meiner Production  
tigen **Benefiz**

Signor

**W**  
zu Winterstrümpfen

empfehl  
Strumpfwaren-Geschäft  
Bahnhofstraße 61, zur  
in den altbekannten Qualitäten, ganz beson  
englische Wolle in 3 Stärken, seit 13 Ja  
die weichste für Schweißfuß ohne Einlaufen  
steht der Preis seit 6 Jahren auf nur 3 2  
Siderwolle, sowie Zephyr-Rostwolle  
zu den altbekannt billigen Preisen verkauft.  
Alle wollenen und baumwollenen Garne  
gestrickt, sowie Strümpfe zum Anstricken ang

**Boonekamp of**

empfehl  
2144

**6fach preisgekrön**  
Deutschen Chartreus  
Salvator- u. Admiral-Liqu  
Arac, Ru

den feinsten und theuersten ausländ  
wesentlich billi

**Düsseldorfer Punsch-**  
**B. Meising in**  
Künftig in den feineren Geschäften.  
Depôt bei M. Casse

Die am 12. August c. Priesterstraße  
Nr. 3 I. begonnene freiwillige Versteigerung  
wird

Montag den 16. August c.,  
Vormittags 9 Uhr,

fortgesetzt. 2408

Es kommen außer den bereits bekannt  
gegebenen Sachen noch 2 Decimalwaagen  
mit Gewichten zum Verkauf.

Hirschberg, den 14. August 1886.

2403 **Kaps,** Gerichtsvollzieher,  
Ziegelgasse 1.

tschischen Familien nicht auf diplomatischem Wege  
etwas auszurichten sein?

Sibyllenort. Die vor länger als 25 Jahren  
im hiesigen Wildpark ausgefetzten wilden Kaninchen  
haben sich im Laufe der Zeit so stark vermehrt, daß sie  
längst zu einer höchst lästigen Landplage für  
die ganze Umgegend geworden sind. Bei ihrer wunder-  
baren Behendigkeit sind sie schwer zu erlegen und trotz  
fortgesetzter Anstrengungen der Forstbeamten kaum wieder  
auszurotten. Das Stück dieser Wildsorte wird gewöhn-  
lich für 50 Pf. verkauft. Daher werden die Kaninchen  
in gewissen Kreisen scherzweise „lebendige Fünfsöhner“  
genannt. Zu den wilden Kaninchen gesellen sich in  
den fruchtbareren Gefilden der Umgegend noch die  
Hamster als Landplage. So sind in der Feldmark  
Boischwitz in den letzten Tagen durch Ausgraben 8 alte  
und 43 junge Hamster gefangen worden. Einige  
Wochen früher hatte man dort bereits ca. 50 Hamster  
ausgegraben, und sicher ist damit noch lange nicht voll-  
ständig aufgeräumt. Bedenkt man den sprichwörtlich  
bekannten Sammeltrieb dieser Thiere, so muß man  
über die Verluste staunen, denen die Landwirthe mancher  
Gemarkung fortdauernd ausgesetzt sind.

Cosel, 11. August. Gestern Abend wurde, wie  
dem „Oberchl. Anz.“ berichtet wird, aus der Oder die  
Leiche eines Mannes gezogen und sodann in das  
Leichenhaus geschafft. Dort wurde festgestellt, daß der  
Gefundene der einzige Sohn des Fleischermeisters  
Glombiza aus Bogorzelleh hiesigen Kreises sei. Der  
junge Mann, welcher bei seinem Vater als Gehilfe  
arbeitete, wurde am 5. d. M. in die Stadt gesandt,  
um Einkäufe zu besorgen. Seit jenem Tage wurde  
er vermißt. Bei der Section fand man am  
Hinterkopfe fünf Wunden. Der junge Mann  
ist bereits todt gewesen, als er ins Wasser ge-  
worfen wurde. Allgemein glaubt man, daß der junge  
20jährige Mann von den Zuhältern läderlicher Dirnen  
erschlagen und ins Wasser geworfen wurde.

**\*† Humoristische Sonntags-Post.**

5 Fahrt.

(Ein Pietätsakt. — Prachtwerke. — Reklamefolgen. — Ferien-  
schluß. — Sommer praktisch. — Zur Veruhigung.)

Rrrr . . . ein anderes Bild, und noch dazu  
ein recht hübsches. Scenerie: Wald und Felsen. Einer  
der letzteren trägt eine Tafel aus schwarzem Granit  
mit einer Aufschrift in großen goldenen Lettern, und  
davor steht eine Schaar von Männern, sichtlich er-  
griffen durch die Worte eines von ihnen, der soeben  
geendet und die Hülle von der Tafel gezogen, welche  
dieselbe bis zu diesem Moment den Augen der Passan-  
ten verbarg. Es sind Mitglieder des nahezu über ganz  
Deutschland verbreiteten und geschätzten Riesengebirgs-  
Bereins, welche einem heimgegangenen Freunde und  
Mitarbeiter an ihren Bestrebungen, dem „Maler des  
Riesengebirges“ Adolf Dreßler, an seinem Lieblings-  
aufenthalte dieses Zeichen der Liebe und Verehrung als  
eine bleibende Erinnerung gestiftet haben. Ehre sei ihnen!

Während diese erhebende Feierlichkeit von leidlich  
gutem Wetter begünstigt war, wurde hier in Hirschberg  
gegen Abend wieder eins der lehtin geschilderten Pracht-  
werke herausgegeben, welches das auf den vorigen Sonn-  
tag Abend verschobene Feuerwerk abermals unter Wasser  
setzte. Blieb somit auf dem Hausberg am Sonntag der  
Feuerregen aus, so war dasselbe an den darauf folgen-  
den Tagen im Concerthause mit dem Gold-, Silber-

und Nickelregen der Fall, worüber man sich jedoch nicht  
wundern darf. Einerseits ist nämlich der Sommer  
durchaus nicht geeignet, den Menschen, und sei es der  
enragirteste Kunstmäcen, zu veranlassen, sich des Abends  
in Säle zu setzen, und seien letztere noch so schön, und  
andererseits ist das hiesige Publikum durch ungebühr-  
lich starke Reklamen schon zu oft so arg getäuscht wor-  
den, daß es wunderbar zugehen müßte, würde es nicht  
jeder neuen Erscheinung das größte Mißtrauen ent-  
gegenbringen. Die Vokalblätter sind an diesem Ver-  
trauensbruch selbstredend unschuldig, denn ihnen ist,  
was an den Schilderungen anderer Zeitungen über die  
betreffenden Künstler und ihre Leistungen wahr oder  
falsch ist, ebensowenig bekannt, als ihren Lesern; sie  
handeln daher in gutem Glauben. Der Fehler liegt  
vielmehr daran, daß gewissenlose oder unfähige Bericht-  
erstatte nicht davor zurückscheuen, Kritiken drucken zu  
lassen, welche meist alles Andere sind, als wahrheits-  
getreu, und die dann von den solchergestalt ganz un-  
verschuldet gelobhudelten „Künstlern“ an andere Jour-  
nale gesendet und von diesen arglos aufgenommen  
werden. Da nun nicht jedes Blatt in der Lage ist,  
sich künstlerisch gebildete Recensenten zu halten, so wird  
diese Verhimmlungswuth zum Schaden der Kunst, des  
guten Geschmacks und schließlich auch der ausübenden  
Künstler selbst wohl noch eine Weile fortgesetzt werden  
und eine Wendung zum Besseren erst dann eintreten,  
sobald die Theater- und Concertsäle eine Zeit hindurch  
leer bleiben, oder sobald die Herren Recensenten auf  
ihre Urtheilsfähigkeit über Kunstleistungen geprüft wer-  
den. Mit der Zeit wird es schon anders werden. Bis der  
„Seltenrein“ geruchlos und der „Fünfsöhnerweg“ eine  
Kunststraße geworden, kann sich noch Vieles ändern.  
Vielleicht erleben wir es auch noch, daß wir eine zeit-  
und standesgemäße Badeanstalt erhalten, daß die Wil-  
helmsstraße gepflastert wird, und daß man ohne Lebens-  
gefahr mit dem Omnibus fahren kann.

Schmerzlich bedauert wurde von vielen „kleinen  
Leuten“ ein großes Ereigniß dieser Woche, welches  
noch einige Tage hindurch manches Gemüth beschäftigen  
dürfte: der Schluß der großen Ferien. Bedauert wird  
dieses Ende einer schönen Zeit aber wohl nur von den  
Kindern werden, denn die übrigen Menschen haben  
nicht viel mehr als Plage von dieser vierwöchentlichen  
„Freiheit“ gehabt, wie von allen anderen „Freiheiten“  
auch.

Das Wetter hat sich endlich einmal wieder gebessert,  
auf wie lange — steht dahin. Eingeleitet wurde diese  
Phase durch das hierorts übliche Donnerwetter mit  
obligatem darauf folgenden Regentage, an dessen Abend  
es so empfindlich kalt geworden war, daß Diejenigen,  
welche zu dem, angeblich in der Bahnhofstraße stattge-  
habten Concert ein Zaunbillet genommen hatten, sich  
recht nach einem Winterüberzieher gesehnt haben sollen;  
in dem Etablissement selbst hatten sich wegen unge-  
nüglicher Bekanntmachung nur Wenige eingefunden.  
Ja, praktisch muß der Mensch sein, wenn er etwas  
profitiren will!

Zu dem Gedicht „Auf der Riesenkoppe“,  
nach einem Warmbrunner Vocativus von Goethe, theilt  
man uns „zur Veruhigung“ mit, „daß Schiller auch  
nicht in der Schweiz war und doch im „Tell“ die  
Schönheiten der Alpen zu besingen verstand“. Na, so  
was! — Uebrigens waren die Schönheiten der Alpen  
zu Schiller's Zeiten schon weltbekannt, die Aussicht von  
der Schneekoppe zu Goethe's Zeiten aber nicht.

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Roehl. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

**Gewählter Mittagstisch**  
von 12—3 Uhr à Couvert 0,75—1,50 Mt.,  
**Speisen à la Carte**  
(1/4 und 1/2 Portion) zu jeder Tageszeit.  
**Ausshank vorzügl. Biere etc.**  
**M. Laske, Besitzer.**

17.	10 Bm.	Grünberg	Halbhäuslernahrung, Grundb. von Polnisch Kessel, Blatt Nr. 293, Band VII	4	46	60	17,70	—
18.	9 Bm.	Bunzlau	Bauergut, Grundb. von Nischgau, Band II, Blatt Nr. 44	28	16	50	81,33	60,—
19.	„	Saynau	Grundstück, Grundb. von Nieder- Bärzdorf Band I Blatt Nr. 20	3	85	60	39,81	180,—